

Stefan W

Von: Jesus is Love - JIL [Jilmail@gmx.at]
Gesendet: Samstag, 26. Juni 2010 02:02
An: sw8@gmx.at
Betreff: 2010-06-26 Unser neues Zuhause ist an himmlischen Orten
 Liebe Geschwister

Ich habe ein sehr berührendes Zeugnis der Sängerin Kim Walker von der christlichen Gruppe JESUS CULTURE gefunden, das genau zur heutigen E-Mail passt.

Ich habe es für dich auf Youtube hochgeladen - der Link dazu kommt wie immer am Ende der E-Mail.

Nun darf ich Euch noch ein erfreuliches Wochenende und die liebevolle Gegenwart des Herrn wünschen,

Euer Zuhause ist in SEINEM Herzen

><(((,°> Euer Bruder in IHM - Stefan Wenninger <°,)))><

Unser neues Zuhause ist an himmlischen Orten und wir können dort jederzeit vorbeischaun

Einige zentrale Bibelstellen sprechen davon,

- dass nicht nur der Himmel zu uns auf die Erde gekommen ist und wir ein Gefäß für Gottes Herrlichkeit sein können, ein Tempel des Heiligen Geistes und eine Wohnung für den Vater und Jesus

- sondern dass gleich einem "Wohnungstausch" auch wir umgekehrt bereits hier auf Erden Zugang haben zu den himmlischen Orten und der Wohnstätte des Herrn.

Das ist anfangs sehr abstrakt und bedarf eines exakten biblischen "Fundaments", damit wir

1.) nicht in seltsame Irrlehren und verkehrte / vermeintliche, nur eingebilddete Erfahrungen abdriften,

und

2.) damit eine echte Erkenntnis der biblischen Tatsachen entsteht und ein biblisch begründeter Glaube für real verfügbare Erfahrungstiefen in uns wachsen kann, der dann auch zu echten, übernatürlichen Erlebnissen in Gottes Willen für uns führt.

Wenn wir etwa den Brief von Paulus an die Epheser lesen, so ist dort ständig vom Himmel und himmlischen Orten die Rede, etwa dass wir mit allen geistlichen Segnungen im himmlischen Bereich bzw. in der Himmelswelt gesegnet sind, Epheser 1:3.

Und in **Epheser 3:12** lesen wir:

In ihm (Jesus) haben wir Freimütigkeit und freien Zugang* in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

* Das griechische Wort *prosagoge* bedeutet einen ganz besonderen Zugang, nämlich den zum Thron eines Monarchen oder König.

Im Brief an die Kolosser führt Paulus denselben Gedanken erneut aus:

Kolosser 1:13

(1:12 Der Vater) hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Königreich* des Sohnes seiner Liebe.

* oder Himmelsreich

Langsam verdichtet sich die Frage, ob wir vielleicht wirklich bereits jetzt zu Lebenszeiten hier auf Erden Zugang haben zu himmlischen Orten ...

Epheser 2:6 (wörtlich)

(1:17 Der Vater) hat uns mitauferweckt und lässt uns mitsitzen in der Himmelswelt in* Christus Jesus

* oder zusammen mit Christus Jesus

Hier nun wird Paulus schon sehr deutlich und spricht davon, dass wir in bzw. mit Christus Jesus in der Himmelswelt sitzen dürfen. Da wir von der Bibel wissen, dass Jesus im Himmel nicht irgendwo, sondern auf dem Thron der Gnade sitzt (Epheser 1:20-22, Offenbarung 3:21), wird es auch für uns und unser "Mitsitzen" immer spannender.

Ein kurzer Einschub dazu, dass in Epheser 2:6 für unser Mitsitzen wörtlich die Vergangenheitsform verwendet wird: der Urtext verwendet hier den Aorist, welcher für eine einmalige, punktuelle in der Vergangenheit stattgefundene und abgeschlossene Handlung steht.

Die Lösung des Sachverhaltes besteht im griechischen Wort für unser Mitsitzen. Genaugenommen ist nicht das - wie es viele Bibeln übersetzen - Mitsitzen selbst gemeint, sondern der auslösende, initiierende Akt am Beginn dieses Mitsitzens: das griechische Wort *sugkathizo* bedeutet jemanden wohin setzen, ihn einsetzen, ihn wo hinsetzen, ihn Platz nehmen lassen, ihn niedersetzen lassen.

Zusätzlich enthält es auch das deutliche Element, dass sich die einladende Person ebenfalls dazu setzt und so beide gemeinsam nebeneinander Platz nehmen.

So bedeutet der Vers also dass wir durch Christus damals bei seiner "Thronbesteigung" nach der Auferstehung einmalig und für immer das "Sitzrecht" erworben haben, dass wir dort gemeinsam mit ihm sitzen dürfen.

In Offenbarung 3:21 im Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea wird dieses Mitsitzen bekräftigt und zugleich auch bereits ein Hinweis gegeben, dass für die Erfahrung unseres Mitsitzens ein Überwinden notwendig ist; (im Falle der Laodizäer galt es die Lauheit, Selbstzufriedenheit, Blindheit gegenüber den geistlichen Reichtümern und die mangelnde Intimität mit dem Herrn zu überwinden):

Offenbarung 3:21

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen

Schon im alten Testament gibt es immer wieder die Hinweise darauf, dass Menschen in himmlischen Bereichen von Gottes Gegenwart ihren Aufenthalt pflegten.

Zur Entrückung von Henoch in 1.Mose 5:24 hörte ich im Kinderdienst einmal die für mich bisher beste Auslegung dazu aus einem Kindermund: "*Henoch wandelte doch mit Gott. Eines Tages, als es abends schon spät*

war, sagte Gott wahrscheinlich: *Schau Hensch, es ist schon sehr spät und längst Zeit nach Hause zu gehen. Aber sieh, wir sind wesentlich näher bei meinem Zuhause hier im Himmel als bei deinem Zuhause auf Erde - komm einfach zu mir mit nach Hause...*"

David betet in

Psalm 31:3

Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein unzugängliches Haus*, um mich zu retten!

* oder sicheres Zuhause, befestigte Heimstatt, Burg, Festung, geschützter Ort

Für unser neues himmlisches Zuhause gibt es weitere Schriftstellen im alten Testament:

Psalm 91:9

Denn du *hast gesagt*: «Der HERR ist meine Zuflucht!»; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung* gesetzt;

* oder Schutz, Zuhause, Zuflucht

Psalm 90:1

Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. Herr, du bist unsere Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht!

Psalm 71:3 (wörtlich, siehe Urtext oder Fußnote Elberfelder-Bibel):

Sei mir ein Fels zur Wohnung, zu der du geboten hast, dass ich immer wieder komme, damit du mir helfen kannst. Denn mein Fels und meine Burg bist du.

Der Hebräerbriefautor greift genau diesen Gedanken aus Psalm 71 auf und konkretisiert den genauen Ort, wo diese unsere Wohnung ist, zu der wir immer wieder kommen können, um Gottes Hilfe zu empfangen:

Hebräer 4:16

Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!

Wir sehen also, dass unser neues Zuhause, das Gott uns schenkt, nicht irgendwo ist, sondern direkt bei ihm und seinem Thron. Wir haben freien Zugang zu diesem Thron, der als ein Ort voller Gnade beschrieben wird.

Gottes Thron ist der allerhöchste, gewaltigste, einflussreichste und herrlichste Ort, den es gibt. Und genau dieser Ort ist unser neues von Gott geschenktes Zuhause, wo wir regelmäßig sein sollen, um hier seine Gnadengeschenke zu erhalten.

Obiger Vers in Hebräer 4 (aber auch die Parallelstelle in Hebräer 10:19) empfehlen uns eine besondere innere

Haltung, mit der wir vor Gott und seinem Thron erscheinen sollen.

Würde man sich bei Religiosität eine Empfehlung für das rechte Auftreten vor der allerhöchsten Autorität geben lassen und wie es angemessen wäre vor Gottes Thron zu erscheinen, so würde der Rat wohl lauten: *"Komme mit demütigem Erscheinungsbild, mit gebeugtem Haupt, gemessenen Schritts und falle dann auf die Knie und lege die letzten Meter auf den Knien zurück, aber komme auf keinen Fall dem Thron zu nahe, sondern bleibe in angemessenem, ehrfurchtsvollen Abstand."*

Das griechische Wort in den beiden Hebräerpassagen aber auch in Epheser 3:12, die von einem freimütigen Erscheinen vor Gott sprechen, ist *parrhesia*. Es bedeutet Freudigkeit, Kühnheit, Entschlossenheit, Glaubenssicherheit, Vertrauen, feste Überzeugung, Zuversicht, Unerschrockenheit, Tapferkeit, Wagemut, Offenherzigkeit, couragiertes Auftreten, Unverblümtheit, Ungeschminktheit, ja sogar Anzeichen von Unverfrorenheit und Dreistigkeit.

Zwischen besten Freunden gibt es bisweilen eine Freiheit im Verhalten, wie etwa, dass man dem Freund einfach mal sein Bierglas für einen Schluck wegschnappt ohne zu fragen, die Außenstehende (irrtümlich) als Dreistigkeit interpretieren würden.

In Wahrheit ist dieses Verhalten jedoch keineswegs dreist oder frech, sondern ein Zeichen tiefster Freundschaft und wechselseitiger Hingabe nach dem Motto *"alles was mein ist, ist dein und du kannst es dir einfach nehmen - von meiner Seite aus ist ein Fragen nicht mehr notwendig"*.

Nun wird dieses "saloppe" Zugreifen ohne zu fragen nicht das Standardverhalten sein, aber bisweilen lieben es die beiden Freunde die Besonderheit ihrer Freundschaft auch dadurch auszudrücken, dass sie sich eine wechselseitige Freiheit einräumen, die für Außenstehende vielleicht nur schwer nachvollziehbar ist.

Und weil das Ganze mehr als nur ausbalanciert ist mit einem häufigen Zelebrieren und Genießen von intensiver Dankbarkeit und einem besonders liebevollen Umgang mit einander, darum ist das ab und an gesetzte Verhalten des "sich einfach Bedienens ohne viele Worte" keine Übervorteilung oder Benachteiligung des Freundes, sondern vielmehr die demonstrierte Qualität ihrer Freundschaft.

Denn damit drückt man sich gegenseitig aus: *"Ich bin mir deiner Freundschaft und Liebe sicher - ich weiß, was ich an dir habe - ich kenne deine Gebefreudigkeit und unsere besondere Verbundenheit - ich bin mir unserer kostbaren wechselseitigen Gebebereitschaft, Hingabe und Liebe so sicher, dass ich auch mal ohne zu fragen einfach nur ergreife, was dir gehört und von dem ich weiß, dass du es mit mir teilen willst."*

Erinnern wir uns an die blutflüssige Frau aus den letzten Kapiteln, die ohne zu fragen sich bei Jesus sehr kühn und mutig, ja in mancher Augen schon anmaßend und unangebracht freimütig einfach ihre Heilung abholte und seine Heilungskraft nahm und ihn berührte, obwohl das gegen jegliche religiöse Tradition und Ordnung verstieß.

Und widerspricht nicht auch die Empfehlung von Hebräer 11:6, wie wir in Gottes Gegenwart kommen sollen, dem, was uns religiöse Frömmigkeit nahelegen möchte ?

Hebräer 11:6 (wörtlich)

Wer Gott naht, bei dem ist es notwendig und wichtig zu glauben, dass Gott existiert und dass er denen, die ihn aufsuchen, ein Belohner sein wird.

Würde Religiosität nicht eher mahnend den Finger zur Selbstlosigkeit und Zurückhaltung heben und dringend raten, dass man nicht immer etwas haben möchte, wenn man zu jemand anderen kommt? Wurden nicht die meisten von uns zur Bescheidenheit erzogen, wenn man bei anderen zu Besuch ist ?

In Zeiten des Krieges, der Not und des Mangels mag dies ja noch irgendeine Berechtigung haben, aber was drücken wir mit einer falschen Bescheidenheit im Angesicht von Gottes Reichtum und seiner so zahlreich uns versicherten Gebefreudigkeit aus? Sind es nicht vielmehr Unglaube, unberechtigte Unsicherheit und sogar bisweilen etwas Stolz, wenn man dem Gebot von Gott nicht nachkommt, dass wir jedes Mal, wenn wir zu ihm kommen, erwarten sollen, dass er uns ein Belohner sein wird ?

Ich möchte dieses Kapitel mit einem Traum abschließen, den ich vor rund 15 Jahren hatte:

Mir träumte von einer Welt, in der ich lebte und die eine gewaltige unterirdische Höhle war mit Städten, Straßen und Häusern. Es war auch alles mit Licht erfüllt - aber verglichen mit dem, was kommen sollte, war es eigentlich nur eine beständige Dämmerung.

Da ich nichts anderes kannte, war das Leben in dieser leicht trostlosen und lichtarmen Welt das für mich Normale. Ich hatte es mir so gut es ging in meinem Leben eingerichtet und mein ganzer Stolz war ein Motorrad, mit dem ich durch diese Welt "glühen" und natürlich auch ordentlich Eindruck auf andere machen konnte.

Eines Tages warf mich ein Ereignis aus der Bahn, denn als ich mit dem Motorrad eine dieser Höhlenstraßen entlang fuhr, kam ich plötzlich ins Schleudern, stürzte und schlitterte viele Meter die Straße und danach einen kleinen Abhang hinab.

Das Wunder war, dass ich keinerlei Kratzer dabei abbekommen habe, aber der Stolz meines bisherigen Lebens, das Motorrad, war in lauter Einzelteile bei diesem Sturz aufgelöst worden.

(Dieser Teil des Traumes steht für mich für den Moment des Gläubigwerdens. In der Bibel als etwas so Fundamentales wie eine neue Geburt beschrieben, sehen wir auch, dass wesentliche Teile des alten Lebens außer Wirksamkeit gesetzt werden und etwas Neues beginnt: 2.Korinther 5:17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.)

Als ich am Fuße des Abhanges unverletzt und völlig schmerzsfrei aufstehe, sehe ich eine Höhlenverzweigung, die ich bisher immer übersehen hatte, weil sie von der Straße aus und wegen dem eher schwachen Licht nicht sehr gut sichtbar war.

Ich gehe diesem neuen, unbekanntem Teil der Höhlenwelt nach und stoße schon nach wenigen Metern plötzlich unvermittelt an das Ende. Dies ist an sich nichts Ungewöhnliches, denn egal wohin man sich hier in dieser Welt begibt, irgendwann stößt man immer an das Ende und die Begrenzung durch die Höhlenwände.

Doch etwas fällt mir hier an dieser Stelle der Höhlenwand auf. Ist sie sonst überall steinhart und kaum bearbeitbar, scheint sie hier kaum kompakter als ein Sandhaufen zu sein.

Ich drücke nur ganz leicht gegen den Mauer und schon bröselte es mir wie bei einem Sandhaufen entgegen. Noch ein bisschen mehr und schon rieselte es mir unaufhaltsam entgegen.

Und plötzlich geschieht etwas so Seltsames, das ich in meinem ganzen bisherigen (Höhlen-)Leben noch nie erlebt habe:

Durch die entstehenden Risse und Spalten der immer dünner werdenden Höhlenwand beginnt ein Licht durchzuschimmern, das eine Wärme und Helligkeit zugleich hat, die ich in dem dumpfen, kalten und künstlichen Licht der Höhlenwelt bisher noch nie gesehen habe.

Nur noch ein kleines und leichtes Drücken gegen die letzte Schicht der Höhlenwand und plötzlich bricht ein etwa ein Meter großes Loch aus der Wand heraus, durch das ein Lichtstrahl mit einer Helligkeit und Herrlichkeit fällt, wie ich es noch nie in meinem Leben gesehen habe.

Ohne viel nachzudenken, kletterte ich durch dieses Loch und finde mich in einer unendlich groß scheinenden und so wunderbaren Welt, wie ich es mir im Traum nicht so herrlich hätte vorstellen können.

Noch nie hatte ich einen blauen Himmel gesehen und diese Weite und Freiheit ist so anders als ich es von der Höhlenwelt gewohnt war.

Erst jetzt, da ich zum ersten Mal in meinem Leben unter diesem freien, weiten Himmel bin, fällt es mir auf wie sehr die ständig über einem seiende Höhlendecke und die ewige Dämrigkeit einen konstant in einer leichten Bedrückung gehalten hatten.

Wie anders ist hier diese himmlische Weite, Helligkeit, Wärme und Freiheit ...

Ich sehe nicht allzu weit eine herrliche Stadt und gehe auf sie zu.

Ich betrete sie und treffe auf viele Menschen, die für mich vor allem durch ihre Unbeschwertheit, durch ihre Freude und Freundlichkeit auffallen.

Bald treffe ich auf ein herausragend prächtiges palastartiges Gebäude, das über einige sehr breit angelegte Stufen zu betreten ist.

In diesem Gebäude begegnen mir wieder Menschen und auch zahlreiche Engel gehen hier ein und aus.

Zwei Dinge fallen mir beim Begegnen mit diesen Menschen und Engeln am meisten auf:

- 1.) Sie kennen alle meinen Namen und begrüßen mich sehr herzlich.
- 2.) Für sie ist es das Allernatürlichste, dass ich hier bin. Sie sind keineswegs überrascht, dass hier ein Mensch von der Erde zu Besuch ist. Ich fühle mich so dazugehörig und willkommen und für sie ist mein Hiersein das Normalste, das es zu geben scheint.

Ich gehe tiefer in diesen herrlichen Palast hinein. Alles ist sehr weitläufig und prächtig angelegt und irdische Paläste kommen nicht einmal annähernd an die Schönheit dieses Gebäudes heran.

Schließlich komme ich an die herrlichste geöffnete Doppelflügeltür, die ich jemals gesehen habe und ich spüre an der dichten Herrlichkeit, dass dies der Thronraum Gottes ist.

Die aufmunternden Begrüßungen und Winke der Engel und Menschen hier lassen mich den Mut schöpfen und ich trete ein.

Ich war noch nie in einer angenehmeren und berührenderen und zugleich intensiveren Gegenwart von jemandem als in diesem Augenblick. Es ist wie ein schönstes Nachhausekommen in ein Zuhause, in dem man noch nie zuvor war.

Meine Seele und mein Herz saugen förmlich diese Liebe und Freundlichkeit auf, die diesen ganzen Ort hier erfüllen.

Ich bin so überwältigt von der Intensität der Liebe und dem Strom innerer Heilung, der sich dermaßen intensiv in meinem Herzen ausbreitet, dass ich nur noch weinen kann und kraftlos zu Boden sinke.

Jesus selbst kommt mir entgegen und ergreift mich bei der Hand und richtet mich wieder auf.

An seiner Hand kehrt meine Kraft wieder zurück und als ich ihm in die Augen sehe, sind gleichzeitig zwei starke Gefühle in mir:

- dies sind die gütigsten und liebevollsten Augen, die ich je gesehen habe und
- ich will hier nie wieder weg !

Jesus lächelt über die Gedanken meines Herzens und sagt mir den schönsten Satz, den ich mir vorstellen kann:

Mein lieber Stefan, dies hier ist euer Zuhause. Du kannst jederzeit hier zu uns kommen und bei uns sein.

Ich verbringe noch einige Zeit in dieser herrlichen Gegenwart von Jesus und dem Vater und werde durch deren intensive Gegenwart innerlich richtig verwandelt und mit Kühnheit und Glaubensmut, aber auch mit Freude und einer inneren Freiheit gestärkt, wie ich sie bisher nicht kannte.

Schließlich verlasse ich dieses mein neues Zuhause, weil ich zurückkehren möchte in meine frühere Welt, um den anderen Menschen von dieser himmlischen Welt zu erzählen, die auch ihr Zuhause werden kann.

Zugleich weiß ich aber auch, dass ich selbst bereits völlig diesem neuen himmlischen Zuhause verfallen bin und regelmäßig hier an jedem Tag meines Lebens meinen himmlischen Vater und Jesus besuchen möchte, weil ich in ihrer Gegenwart das für mich Kostbarste und Schönste gefunden habe.

Lieber Vater, ich danke dir, dass du dein himmlisches Zuhause mit mir teilen möchtest und mir Zugang schenkst zu deinem Thronraum. Ich darf zuversichtlich und frohen Mutes immer wieder zu dir kommen und du wünschst dir, dass ich mit Erwartung von Belohnung komme. Bitte mache mir in deinem Wort die Zusammenhänge dieser übernatürlichen, himmlischen Dimension lebendig und zeige mir, wie dies alles für mich zu einer realen Erfahrung werden kann, ohne dass ich mich in eine seltsame Richtung verirre.

Bitte zeige mir, was es bedeutet, dass du und Jesus in mir Wohnung machen und dass ihr mich zugleich einladet immer wieder zu eurer Wohnstätte im Himmel zu kommen. Danke, dass euer Thronraum der Gnade mein neues Zuhause ist, zu dem ich so oft kommen kann, wie ich möchte. Und danke, dass ihr selbst darüber wacht, dass ich in diese neue Dimension genau so hineinwachse, wie ihr es für mich auf dem Herzen habt.

><> JIL - JESUS IS LOVE <><

www.vaterherz.at

Wenn Du jemand kennst, für den diese Mail ein Segen sein könnte, so sende sie ihm doch bitte weiter. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit diese ein bis zweiwöchentliche, kostenlose E-Mail zu bestellen findet man auf obiger Internetadresse www.vaterherz.at im Bereich "JIL-MAIL". Man kann diese Mail aber auch direkt bei Jesusmail@gmx.at bestellen - ich danke Euch.

Falls Du in dieser Mail keine Bilder siehst und nur eine reine Textmail bei Euch ankommt, so kannst du auf der Homepage www.vaterherz.at im Bereich JIL-Mail die aktuelle Mail auch immer mit den Bildern ansehen.
